

(S. 113–129). – Franck COLLARD, Clovis dans quelques histoires de France de la fin du XV^e siècle (S. 131–152). – Myriam YARDENI, Le christianisme de Clovis aux XVI^e et XVII^e siècles (S. 153–172). – Chantal GRELL, Clovis du Grand Siècle aux Lumières (S. 173–218). – Carlrichard BRÜHL, Clovis chez les faussaires (S. 219–240), zeichnet aufgrund der auf den Namen Chlodwigs I. fabrizierten Spuria, von dem kein einziges echtes Diplom überliefert ist, ein Bild des Herrschers, der uns nur noch als schemenhafte Erscheinung entgegentritt. A. G.

The sixth Century. Production, Distribution and Demand, edited by Richard HODGES and William BOWDEN (The Transformation of the Roman World 3) Leiden u. a. 1998, Brill, 302 S., Abb., Karten, ISBN 90-04-10980-3, NLG 149 bzw. USD 88. – Nicht umsonst zielt das Vorsatzblatt dieses Buches eine Karikatur von Henri Pirenne und ist die erste Abbildung (S. 2) eine Gedächtnismedaille des belgischen Gelehrten. Seine These zum Untergang der Alten Welt und zur Entstehung des karolingischen Europa steht ausgesprochen und unausgesprochen hinter allen generalisierenden Erörterungen in diesen zwölf Beiträgen, welche zum Teil anders als Pirenne aus dem Blickwinkel der nördlichen Randgebiete den wirtschaftlichen Wandel des westlichen Mittelmeerraumes zu erklären suchen. Nach dem 7. Jh. ist es jetzt das 6. Jh., dessen Bedeutung für die Verwandlung der Mittelmeerwelt untersucht werden soll: Richard HODGES, Henri Pirenne and the question of demand in the sixth century (S. 3–14), skizziert die neuen Forschungsansätze seit der Zeit von Pirenne und betrachtet als Signum des 6. Jh. die polyethnische Kultur Europas vor der neuen geopolitischen Bereinigung durch Franken, Langobarden und Westgoten. – Paolo DELOGU, Reading Pirenne again (S. 15–40), untersucht die allmähliche Ausformung der Pirenne-These zum Untergang der Alten Welt und zur Entstehung des ma. Europa anhand von Pirennes Vorstudien und seiner Auseinandersetzung mit den wirtschaftshistorischen Thesen von Bücher, Sombart, Lamprecht und Dopsch. – Carlo BERTELLI, The production and distribution of books in late Antiquity (S. 41–60), erörtert die Zeugnisse über die Verbreitung und Nutzung der diversen Beschreibstoffe, von der Wachs- oder Holztafel und der Papyrusrolle über die Diptychen und Polyptychen bis zum sich schließlich durchsetzenden Pergamentkodex sowie über die öffentlichen und privaten Bibliotheken, vornehmlich in Italien im 5./6. Jh. – Klavs RANDSBORG, The Migration Period: model history and treasure (S. 61–88), versucht modellartig anhand der zeitlichen und räumlichen Verteilung von Münzschatzen und Grabbeigaben die durch Bündnisse und Kriege geprägten Beziehungen zwischen dem Imperium und den nördlichen, vor allem auch skandinavischen, Randvölkern zu klären; das Beispiel der dänischen Siedlung Gudme-Lundeborg spricht gegen die Pirenne-These und die Überbetonung der Auswirkungen der islamischen Eroberung für den politischen und militärischen Zusammenbruch des weströmischen Reiches als entscheidenden Auslöser für die Umgestaltung des frühma. Europa. – Jean DURLIAT, Les conditions du commerce au VI^e siècle (S. 89–117), kommt im wesentlichen zu ähnlichen Ergebnissen wie D. Claude bezüglich des Handels im Mittelmeer in der Spätantike. Wie in früheren Publikationen betont er die dominante Rolle des im 6. Jh. noch funktionstüchtigen Steuerapparats. – Federico MARAZZI, The destinies of the late Antique Italies: politico-economic developments of the sixth century (S. 119–159), relativiert die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und siedlungsgeschichtlichen